Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

7 (15.1.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-329849

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 3, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 7. Dienstag, den 15. Januar. 1878

Europäischer Kriegsschauplatz.

Die Furcht vor der Annäherung der Russen gegen Adrianopel hat dort eine schreckliche Panik unter der Bevölkerung hervorgerufen, die in hellen Haufen die Stadt verläßt. Die Lage der letzteren ist allerdings, wenn man den Privatnachrichten Wiener Blätter glauben darf, eine sehr gefährdete. Ueber 80,000 Russen wären danach bereits bis Tulowsko im Tundschathale vorgerückt, was die Abschneidung der von Sofia retirirenden türkischen Armee von Adrianopel leicht zur Folge haben könnte.

Die genaueren Nachrichten über die Ueberschreitung des Schipka-Passes und seiner Umgebungen stellen diese Leistungen den tüchtigsten zur Seite, die man in der Kriegsgeschichte verzeichnet. Nicht nur die Fahrlässigkeit des Gegners oder eigene Uebermacht, sondern treffliche Dispositionen und höchste Anspannung aller Kräfte haben den Sieg über die Türken und die Elemente davongetragen.

Da auch die Pässe östlich des Schipkapasses bis zu dem 6 Meilen entfernten Twaditzapaß sich im Besitz der Russen befinden, die westlich gelegenen aber bereits überschritten sind, so könnte es sich ereignen, daß Großfürst Nikolaus den Waffenstillstand in Adrianopel abschlösse. Officielle Depeschen sind nicht eingegangen und die Ausbeute der übrigen ist keine besonders erhebliche.

Rundschau.

— Der deutsche **Reichstag** wird zu Anfang des Monats Februar zusammentreten.

— In diesen Tagen fand in der Nähe des **Körnergrabes** zu Wöbbelin eine ernste Feier statt, indem der alte, vieljährige und treue Wächter desselben, der Veteran Hahn, beerdigt wurde. Hahn ist 88 Jahre alt geworden.

— Wie das deutsche Reich, so leidet auch die liebe freie **Schweiz** an einem Deficit, will aber behufs dessen Abhilfe sofort zu dem vernünftigsten, weil durchgreifenden Mittel greifen. Dies ist die Einführung einer eidgenössischen Tabak- und Branntweinsteuer.

— Der neue **König von Italien**, Humbert I., erließ folgende Proclamation: Das größte Unglück hat uns plötzlich getroffen: König Victor Emanuel, der Gründer des Königreichs Italien und seiner Einheit, ist uns entrissen worden. Ich war Zeuge seines letzten Athemzuges, welcher der Nation galt, seiner letzten Wünsche für das Glück des Volkes, und seiner letzten Worte, die in meinem Herzen stets wiederhallen werden. Es fällt mir schwer, den Schmerz zu bekämpfen, was durch meine Pflicht geboten ist. In diesem Augenblicke ist nur ein einziger Trost möglich: uns seiner würdig zu zeigen, ich, indem ich in seine Fußstapfen trete, ihr, indem ihr bei den Bürgertugenden verharrt, mit deren Hülfe er das schwierige Unternehmen zu vollbringen vermochte, Italien groß und einig zu machen. Ich werde seinem großen Vorbilde in der Anhängigkeit an das Vaterland, in der Liebe zum Fortschritt und in der Treue gegen die freien Einrichtungen, die der Stolz meines Hauses sind, folgen. Mein einziger Ehrgeiz wird sein, die Liebe meines Volkes zu verdienen. Italiener! Euer erster König ist todt! Sein Nachfolger wird Euch beweisen, daß die Institutionen nicht sterben. Stehen wir einig zusammen und befestigen wir in dieser Stunde des großen Schmerzes jene Eintracht, die stets das Heil Italiens war!

Das Ministerium Depretis ist bestätigt und hat dem Könige bereits den Eid geleistet.

König Humbert war als Kronprinz im Jahre 1872 zum Besuche am Kaiserlichen Hofe in Berlin und er sowie seine Gemahlin haben die besten Erinnerungen dort zurückgelassen. Der neue König steht nach der Meinung derer, welche ihn kennen, der römischen Curie freier gegenüber als sein Vater. Die Königin Margarethe, welche mehrere Male deutsche Bäder besucht hat, hat durch ihre Erscheinung, wie durch ihre geistige Bedeutung, welche ihr einen nicht geringen Einfluß auf ihren Gemahl sichert, überall sich die lebhaftesten Sympathien erworben.

— Außer England hat jetzt auch Italien ausgedehntere Arbeiterstrikes. In Biella greift der Streit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, statt ausgeglichen zu werden, immer heftiger um sich, ein wahres Unglück in der rauhen Jahreszeit. Seit einigen Tagen haben in der Fabrik von Solla über 300 Arbeiter die Arbeit eingestellt, weil sie höhere Löhne verlangen und die Firma sie nicht bewilligen zu können glaubt. Um Unordnungen vorzubeugen, sind einige Verhaftungen vorgenommen worden, und Militärabtheilungen beobachten die Fabriken aus einiger Entfernung, um im Nothfall gegen Zerstörungsacte einschreiten zu können.

— Der **Papst** hat darein gewilligt, daß die Leichenfeier für den König in einer beliebigen Kirche Roms, ausgenommen nur die nach dem Herkommen ausschließlich für die Leichenfeierlichkeiten von Päpsten reservirten vier Basiliken, stattfinde. — Das Gerücht von einer neuen Erkrankung des Papstes wird als unbegründet bezeichnet.

Wochenschau.

Am politischen Himmel schwirren augenblicklich anstatt der unheilverkündenden Sturmvögel hoffnungerweckende Friedenstauben einher, die sich nur recht bald einnisten und nicht wieder vom Geier der Rankelust und Zwietracht verscheucht werden mögen. Um den Türken die Lust am Spielen mit Schießgewehren zu verleiten, sind bereits die wirksamsten Anstalten getroffen und es wird sich bestätigen, das das beste Gegenmittel bei grassirender Kriegswuth die Wegnahme der dabei mitwirkenden Soldaten und die Zurückweisung aller Bundesgenossenschaft ist. Das große Wort der Engländer hat auch diesmal eine wirkliche That nicht aufkommen lassen, denn: grade, weil's in Englands Wesen und Intresse liegt, zu handeln, scheint es dazu auserlesen, thatenlos einherzuwandeln.

Kaum jedoch, daß in die wegen des orientalischen Zankapfels beunruhigten Gemüther ein kleiner Trostesfunke einkehrt, so versucht ein anscheinend übergeschnappter Pastor David Rosenberg in Amerika einen neuen Welkrieg anfachen zu wollen, indem er nichts weniger beabsichtigt, als am 18. k. M. einen internationalen Congreß nach Baltimore einzuberufen, bei welchem sich alle getauften Israeliten der Welt einfinden sollen, wie auch diejenigen Abkömmlinge derselben, „welche durch ihren Namen oder ihr Aussehen noch an ihre Abstammung erinnern". Zweck der Zusammenkunft ist erstens, durch Massengebete zu erzielen, daß die noch nicht getauften Juden dies Versäumniß so schnell wie möglich nachholen; zweitens: die Regierungen der Welt (?) anzugehen, Palästina anzukaufen, um die hartnäckigen Juden, welche sich absolut nicht taufen lassen wollen, aus ihren Staaten dorthin zu deportiren. — So zu lesen im „Newyork Herald" vom 24. v. M. Die Grundidee dieses originellen Congresses mag vielleicht der so lange angestrebte allgemeine und ewige Völkerfrieden sein, da die zurückbleibenden Nationen der Welt das Geld zu kostspieligen Kriegen allein aufzubringen schwerlich im Stande sein würden, wenn Herr Pastor Rosenberg (anscheinend auch ein getaufter) nicht etwa das Geld der Deportirten für ähnliche christliche Zwecke, wie sie der Orientkrieg augenblidlich verfolgt, zurückzubehalten gedenkt.

Unmuthig im Geschäft, aber doch wenigstens unblutig im Felde ist die Situation bisher bei uns geblieben, und auch der Feldzug unsrer Nimrods, der Ausrottungskrieg gegen das arme Hasengeschlecht, ist wieder einmal, und zwar ziemlich ruhmlos für die Angreifer, beendet. Was nicht geschossen ist, wird todtgelogen und ein Jäger, der sein richtiges Latein gelernt hat, weiß doch mancherlei Merkwürdiges zu erzählen. Wer hat schon je eine Geschichte gehört, wie die folgende:

„. . . Ich schieße den Hasen und mein Hund ist grade im Begriff ihn zu apportiren, als ein riesiger Raubvogel aus der Höhe herabstößt und Hasen und Hund in seinen starken Fängen davon trägt. Schnell entschlossen sende ich ihm meinen zweiten Schuß nach und — was glauben Sie, meine Herren, was ich getroffen habe? — Der Vogel und der Hase fallen herab und der Hund fliegt weiter."

Auf merkantilem Gebiete hat die letzte Leipziger Neujahrsmesse wieder eine traurige Bestätigung der allgemeinen Geschäftsniederlage geliefert; viele Meßbesucher haben zwar keine Geschäfte, aber desto mehr Trichinen aufzuweisen, die ihnen trotz strenger Enthaltung des Genusses von Schweinefleisch dort beigebracht wurden und zwar durch die Unvorsichtigkeit der Leipziger Wohlfahrtspolizei selbst, die 150 trichinöse Schinken und 300 unkoschere Würste in der Gasanstalt verbrennen ließ. Da gab es denn zur Neujahrsmesse ein Geschnuppere und Geschnopere unter plötzlichen Krankheitserscheinungen, die auf Trichinen deuteten, bis Einer entdeckte, daß der Ansteckungsstoff nicht in der Luft, sondern im Gas liege, weshalb alle öffentlichen Locale, die mit diesem Trichinengas erleuchtet waren, bald keine Besucher mehr hatten.

Vor solchen Mißgriffen in der Gesundheitspflege wird sich unser hoher Magistrat wohl hüten, zumal die durch die Constituirung des neuen Stadtraths und der betreffenden Commissionen eine sichere Bürgschaft für das fernere Wohl unsrer guten Stadt und für den muntern Fluß der Steuerquelle, mit oder ohne Henoch, gegeben ist. Alles ist fix und fertig, von der Finanz- und Schulcommission herab bis zur bescheideneren, im Verborgenen blühenden Decisionscommission und derjenigen zur Prüfung der Restanten. Wer prüft denn aber unsere Restanten? hört man vielfach aus der Mitte der Geschäftsleute seufzen. Am meisten wird wohl um die Gunst der städtischen Commission zur Besichtigung der Straßen und Wege gebuhlt werden; sie hat insofern eine recht schwere Aufgabe, als Jedermann ihr Erscheinen gerade bei dem schlechtesten Wetter verlangt, weshalb man ihr auch die Lieferung von Wasserstiefeln auf öffentliche Kosten nicht länger wird vorenthalten können. Der Einwand, daß diese auf dem Rathhause aufzubewahrenden Commiss.-Stiefeln bei späteren Neuwahlen leicht unbrauchbar werden, da sie nicht für jeden Fuß, auf welchem künftige Commissionsmitglieder leben, passen könnten, wird beseitigt, wenn man bei der Bildung der Straßencommission nur immer die passendsten Leute zu den Stiefel wählt.

In Krachangelegenheiten stehen in Deutschland besonders die großen Bühneninstitute im Vordergrunde und die Bretter, welche die Welt bedeuten, haben viele morsche und faule Stellen. In Bremen geht die Kunst leider bettelnd nach Brod, das sog. Carl Schultze-Theater in Hamburg geht mit, und wie es in Leipzig aussieht, kann der geneigte Leser in einer bezüglichen Notiz weiter hinten erfahren. Herr Thbmas, Director des Woltersdorff-Theater zu Berlin hat eine Schuldenlast von 123,970 ℳ. zusammengepumpt und ist dieser glückliche Theaterdirector gewiß nicht als „ungläubiger Thomas", sondern weit eher als ein Gläubiger-Thomas zu bezeichnen. Und das Alles bei bestem, redlichen Streben.

Bei uns, in unsrer lieblichen schwindelfreien Musen-Residenz findet dagegen die mimische Kunst durch höchste Munificenz eine gesicherte Heimstätte, während die kalte Hand der norddeutschen Republiken den armen Götterwurm hinausstößt in Nacht und Nebel bei Heulen und Zähnklappen. — Auch in unserem Concertsaale bezaubert augenblicklich die oldenburgische Nachtigall — nicht zu verwechseln mit der butjadinger, welche später schlägt — die dichtgedrängten Reihen ihrer Bewunderer, und der hohe Kunstsinn streut ihr goldene Körner in reichlichem Maße, während unser

Landesbibliothek Oldenburg

Verein für Singvögelzucht die Speisekarte etwas einfacher einrichten und auch viele Gäste zu befriedigen hat, die weder durch den Wohllaut der Kehle noch durch künstlerische Ausbildung glänzen.

Aber wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nie! Der Heiland hat es auch bei seiner letzten Anwesenheit auf Erden, als er die Christbäume der Kindlein schmückte und die verlassenen Herzen der Alten und Bedürftigen mit Trost erfüllte, durch sein Beispiel empfohlen. Wie sicher der Glaube an ihn aber in allen Fällen hoher Noth und Gefahr als Schutzmittel wirkt, erfuhr auch eine kleine Diebin, welche um die Festtagszeit ein Tannenbäumchen aus dem Busch geholt hatte und trotz ihrer Schnellfüßigkeit von dem gefürchteten Holzwärter erwischt wurde. Der Mann stand mit unheilverkündendem Blick und gehobenem Stock vor ihr. Da fiel die Kleine, vom Schreck übermannt, in die Kniee und betete laut:

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast
Und segne, was Du bescheeret hast.

Dem verdutzt dreinschauenden Hüter des Waldes entsank — wie er uns selbst sagte — ob diesem Herzenserguß der Stock und die Geängstigte kam mit einer Verwarnung davon.

Correspondenzen und Notizen.

— In der letzten Sitzung des hiesigen **Gewerbe- und Handels-Vereins** wurde vom Handwerker-Verein der Antrag eingebracht, „eine Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten aus allen Gewerken" (für die Stadt und nächste Umgebung) in der Zeit zu Ostern d. J. zu veranstalten und wurde hierzu die Unterstützung des Gewerbe- und Handels-Vereins durch Committirung einiger Mitglieder, Garantirung eines Theils der Kosten u. s. w. erbeten. Die Motivirung dieses Antrages, daß damit den Lehrlingen eine Anregung geboten werden solle, etwas Tüchtiges zu lernen und zu leisten und durch Vertheilung von Prämien zu einer fortschreitenden Vervollkommnung anzuspornen, wurde durch eine sofort und allseitig lebhaft kundgegebene Theilnahme gewürdigt. Es wurde beschlossen, diesem Antrage die möglichste Unterstützung angedeihen zu lassen und wurden die Herren Zimmermeister Wedemeyer und Bankdirector Müller zur Commission abgeordnet. Der „Handwerker-Verein" und die „Bauhütte" haben ebenfalls einige von ihren Mitgliedern committirt und in der kommenden Woche wird die Gesammtcommission sich constituiren und das Weitere in Bälde veranlassen.

Alsdann kam unter Andern eine Aufforderung vom Gewerbe-Verein in Erfurt zur Verlesung, wonach zur Betheiligung und Beschickung zu einer im April d. J. in Erfurt stattzufindenden Ausstellung von „Kraft- und Arbeits-Maschinen für das Kleingewerbe" eingeladen wird. Nach der dieserhalb eröffneten Diskussion erklärte der Vorstand sich bereit, weitere Vermittelungen wegen Anmeldungen 2c. für das Herzogthum übernehmen zu wollen. Programme und Anmeldeformulare sind einzusehen resp. zu haben bei dem Vorstandsmitgliede Herrn Müller (Genossenschaftsbank.)

* * *

— Ein bedauerliches **Unglück** wurde vorgestern durch den heißen Inhalt einer Kaffeekanne angerichtet, welchen das 2½ Jahr alte Kind eines in der Achternstraße hies. wohnenden Bürgers aus der Kanne zu trinken versuchte, während die Mutter des Kindes sich nur für einen Augenblick nach dem Ofen umgesehen hatte. Das arme Kind hat sich dabei derart verbrannt, daß es in kurzer Zeit eine Leiche war.

* * *

Falkenburg. Am 12. M., Nachm. 4 Uhr brach in dem Heuerhause des Halbbaumanns Precht zu Almsloh Feuer aus und legte dasselbe in kurzer Zeit total in Asche. Das Haus war bewohnt vom Maurer Behrens, welcher seine Mobilien zu 1053 ℳ., und vom Schuhmacher Siems, welcher dasselbe zu 1077 versichert hatte. Vom Eingut des Ersteren ist 1 Kuh, 1 Ziege, 1 Schwein und die Betten verbrannt; das Eingut des Letzteren ist fast sämmtlich gerettet. Wodurch das Feuer entstanden, ist nicht ermittelt worden.

* * *

Rodenkirchen. Man zog kürzlich in einem Blatte über die vielen hiesigen Tanzvergnügungen los und befürwortete die Einschränkung derselben von Amtswegen. So sehr auch wir es wünschen und gerne dazu beitragen, wenn diejenigen zum Sparen zu bringen wären, welche es später oft so bitter entbehren müssen, was sie in der Jugend leichtsinnig vergeuden oder deren eigne Familie sofort darunter leidet, so fällt uns doch die Empfehlung solcher Bevormundung von oben um so mehr auf, als sie von einer Seite kommt, wo man sonst doch jede Bevormundung entrüstet zurückzuweisen scheint. — Wer sein Geld nicht sparen will, wird es auch ohne Tanzvergnügen los werden können, eine Einschränkung dieser würde folglich für solche nichts nützen, und die Erfahrung hat vielerorts gelehrt, daß an anderen Abenden mehr rohe Excesse verübt werden, als an solchen, an welchen getanzt wird; nur brauchte es auf dem Lande nicht die ganzen Nächte durchzugehen, sondern es könnte wohl, wie in Städten, um 11 Uhr vorbei sein. Es würde dann etwas weniger nächtliche Ruhestörung und noch viel weniger blaue Montage geben. Weiter wird aber auch die strengste Bevormundung durch Vergnügungsbeschränkung nicht im Stande sein, denjenigen Leuten das Geld in der Tasche festzubinden, welche es los sein wollen, ebensowenig als es denen unnützerweise zu entlocken ist, welche characterfest ihre eignen Wege gehen. Werden Tanzgesellschaften zu viel gehalten und mangelt es diesen an Besuch, so wird von selbst eine Einschränkung derselben erfolgen, wie schon theils mit den zu vielen Wirthschaften geschehen; ein Uebriges thue man von oben durch Aufklärung und in wohlgeprüfter Bewilligung der Armenpflege an solche, welche früher oder noch jetzt muthwillig ihr Geld verpraßten, denn darunter muß mancher sparsame Hausvater leiden. Werden Armenunterstützungen nur alten gebrechlichen Personen und unversorgten Kindern gewährt, so wird sich bald und immer mehr die Ansicht verbreiten, daß die Jugendzeit nicht zum Prassen, sondern zum Arbeiten und Sparen da ist; deshalb braucht sie aber bei Weitem nicht ohne Vergnügen zu sein. Es wird also weiter getanzt.

Leipzig, 8. Januar. Der Theaterdirector Förster hatte beim Magistrat das Gesuch eingebracht, die Preise der Plätze erhöhen zu dürfen. Die Behörde ging anläßlich dieses Gesuches gründlich an's Werk, um über die Bedürfnißfrage schlüssig zu werden und erbat sich Vorlage der Geschäftsbücher, um Einnahmen und Ausgaben controliren zu können. Diese ergaben für das letzte Jahr einen verhältnißmäßig kleinen Ueberschuß, so daß es hiernach allerdings nur einiger Zwischenfälle bedurft hätte, um hart an den Rand des Deficits zu kommen. „Wunderbar!" sagten sich die Herren, „unser Stadttheater ist doch stets eine Goldgrube gewesen! Daß muß wohl seinen Haken haben!" Und sie gingen nun an das Studium des Ausgabecontos und siehe da! Es fand sich, daß Herr Director Förster bei Herrn Director Förster mit 18,000 ℳ. Jahresgehalt engagirt ist, Frau Director Förster als Obergarderobeinspectorin mit 12,000 ℳ. Jahresgehalt und auch der Herr Sohn mit einer gleichen Summe als Beamter im Gehalt steht. Das Gesuch des Herrn Förster ward abschlägig beschieden. Nun aber kam die Steuerbehörde, die ja derselbe Magistrat repräsentirt, und sagte: „Bei einer so großen fixen Einnahme der Familie Förster muß ja ein ganz anderer Steuertarif angewandt werden," — und seit dieser Zeit zählt Director Förster zu den Höchstbesteuerten von Klein-Paris.

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

Januar 21, Montag.

Anz.-Nr

Obergericht Vechta. Erben des weil. Kaufmanns Johann Franz Theodor **Thiesing** zu Hengelage, Gemeinde Essen. Concurs 284

Amtsger. Westerstede. Ehefrau des Joh. **Hullmann**, Lena geb. Völts zu Aschhauserfelde. Verkauf ihrer Stelle, Art. 33 Gemeinde Zwischenahn. Convocation. 284

das. Schweißmeister Franz Andreas **Schüßler** zu Nordloh **Erbe**, Andreas Heinrich Schüßler. Verkauf der Anbauerstelle, Art. 707 der Gemeinde Apen. Convocation. 284

das. Anbauer Siefke Hinrich **Buschmann** zu Bokel. Verkauf von Immobilien in Art. 408, 416 der Gemeinde Wiefelstede. Convocation. 285

Amtsger. Brake. Mortification des Schuldscheins Nr. 2419 der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Brake, vom 23. Februar 1877 über 500 Mk., eingezahlt von dem Bäckergesellen Spassen zu Hammelwardermoor. Convocation. 285

Amtsger. Jever. Wittwe des Hausmanns Ulrich Conrad **Ohmstede**, Grethe Catharine geb. **Ohmstede**. Verkauf der Landstelle, Art. 17 Gemeinde Minsen. Convocation. 278

Januar 23, Mittwoch.

O.-Ger. Oldenburg. Gastwirth Johann **Lücking** zu Oldenburg. Concurs. 286

O.-Ger. Varel. Kürschner und Handschuhmacher Karl **Maslofsky**. Concurs. 287

Amtsger. Oldenburg. Gastwirth Hinrich Oltmann **Wöbcken** zu Hundsmühlen. Verkauf eines Grundstücks an der Ofenerstraße. Convocation. 281

das. Schuhmacher Carl Friedrich Jacobus **Herzog** und Ehefrau Catharine Marie geb. Wilkens im Eversten. Verkauf ihrer Besitzung das., Art. 597 Landgemeinde Oldenburg. Convocation. 281

das. Proprietair Rudolf August **Deiken** in Oldenburg. Verkauf der Besitzung, Art. 186, an der Gottorpstraße in Oldenburg. Convocation. 284

das. Köter Gerd **Müller** zu Nuttel. Verkauf einer Köterei an den Köter Hinr. Gerh. **Claußen** zu Wemkendorf, und Weiterverkauf durch diesen. Convocation. 287

das. Wirth Diedrich Wilhelm Anton **Nulfs** zu Blexen. Verkauf seiner Besitzung an der Wiechelnstraße bei Oldenburg. Convocation. 287

das. Müller Heinrich Ludwig **Freese** zu Hatterwüsting. Verkauf seiner dort belegenen Windmühle. Convocation. 287

Amtsger. Berne. Bahnwärter Johann Gerhard **Koopmann** zu Bettingbühren. Concurs. 284

Januar 24, Donnerstag.

Amtsger. Ovelgönne. Wittwe des Dachdeckers Peter Reinhard **Horstmann** zu Esenshamm geb. Behnken und Küper Friedr. Anton Theodor **Horstmann** zu Liverpool. Verkauf einer Köterei zu Esenshamm. Convocation. 287

das. Hausmann Johann David **Friedrichs** zu Süderschwei. Verkauf von Immobilien unter Art. 155 der Gemeinde Schwei. Convocation. 287

Der Löwenwirth zu Ramsau
oder
Wahl und Qual.

Von M. Ant. Niendorf.

1.
Vater und Sohn.

Haus Ramsau, das Rittergut, liegt (im Gegensatz zu seinem gleichnamigen Geschwister, dem Dorfe Ramsau der bairischen Alpen), nicht einmal in einer Hügelgegend, — es liegt in der kahlen norddeutschen Ebene. Indessen Dorf, Park, Obstgärten, hohe Pappelgruppen geben ihm ein malerisches Ansehen, wenn man von den weiten Ackerflächen auf einförmigen, schnurgeraden Obstbaumalleen daherkommt und Schloß und Wirthschaftsgebäude aus dem laubigen Grün hervorschimmern sieht. Der Boden des Gutes war gut, die sechziger Jahre waren bisher auch gut gewesen und die Vermehrung des Besitzstandes zeigte sich überall, — nicht, daß dem derzeitigen Besitzer, dem Baron von Hellborn, alle Kisten und Kasten voll Silber gefüllt worden wären: das landbaukundige Auge erkannte dies doch untrüglich an der Vollzähligkeit und Massenhaftigkeit von Schiff und Geschirr, als dem vor Allem nothwendigen Instrument, die Bodencultur zu heben und dem Acker eben mehr Rente abzugewinnen. Da hob sich im Hintergrunde neben dem Schloß sogar der qualmende Dampfschornstein, ein funkelnagelneues Baustück, das den Spiritus producirte, — jenen Geist der Verneinung, gegen den die Mäßigkeitsvereine umsonst kämpften, seitdem der Großgrundbesitz darauf kaprizirt, ihn immer massenhafter zu erzeugen.

Es war am 12. Mai 186., drei Tage vor der Wahlmännerwahl zu den Wahlen des preußischen Abgeordnetenhauses. Eine hübsche Halbchaise mit zwei großen Braunen und wohlbetreßtem Kutscher fuhr den Herrschaftshof auf und ab, als, für die ungeduldigen Rosse viel zu spät, zwei Männer aus dem Schlosse traten. Der eine, offenbar der Wirth, denn er war unbedeckten Hauptes, fuhr mit der Hand in sein graues halbkrauses Haar, indem er mit langsamen Blicken über den Hof schaute und sagte:

„Es will mir durchaus nicht in den Kopf, Herr Landrath, mich so auf drei Monate, und vielleicht gar länger, von meiner Wirthschaft zu trennen."

Der Landrath v. Schefer lachte. Er war ein Mann der Vierzig mit hellem Haar und blondem Schnurrbart, sonst im Gesicht sorgfältig rasirt, fein gekleidet, mit dem Hut in der Hand. „Die Herren denken immer," erwiederte der Landrath, „die Wirthschaft könne ohne sie nicht leben, das Vieh fresse nicht, der Knecht pflüge nicht, die Maische gähre nicht und das Gras wachse nicht, wenn sie nicht selber daran herumstöbern. Warum geht es dennoch bei mir, der ich fast keinen Tag auf meinem Hofe bin und sonst jeden Winter in Berlin in der Kammer saß? Freilich, es waren damals andere Kammern!" schloß er mit einem Seufzer.

Der Baron machte große Augen bei dem Passus des Landraths über den trefflichen Gang seiner Wirthschaft, und bald wäre ihm ein lautes: Gott straf mich! herausgefahren, weil ja eben diese durchaus nicht im besten Rufe stand, was zum Theil der nicht günstigen Vermögenslage des Landraths, zum Theil seiner amtlichen Abhaltung zur Last geschrieben werden mußte, indeß fiel dem Baron sein Lied bei dem Worte Kammer ein und erwiederte:

„Das scheint mir eben wunderlich, was ich denn in dieser Kammer soll, in der man so viele Politik treibt, und sich um heikle Verfassungs-Paragraphen streitet, wovon unsereins kaum eine Ahnung hat."

„Dies Gelehrte eben," warf der Landrath ein, „das ist den Ministern des Königs widerwärtig, weil es doch nicht die wahre Gelehrsamkeit ist; in unserer Sprache würden wir es eher stätisch nennen. Die Herren können wol räsonniren, aber wenn sie selbst regierten, würden auch sie nicht dieses Räsonniren ver-

Landesbibliothek Oldenburg

tragen können. Sehen Sie dort ihre sechs Drescher auf der Tenne, wenn sie genau nach dem Takte die Garben schlagen. Wenn da ein Widerwilliger nach seinem Gelüst dreinschlagen wollte, was würde das für Beulen und Schwielen geben und was würde wohl die Arbeit für einen Fortgang nehmen? Oder, wenn jeder von Ihren dreißig oder vierzig Arbeitern oder Knechten in ihre Anordnungen drein reden wollte, lassen Sie sich da nur ein Titelchen gefallen?"

Der Baron blickte aus den buschigen Augenbrauen verwundert auf. „Das würde eine bunte Wirthschaft werden," sagt er, „unsere erste Bedingung ist das alte Wort: Ordre pariren und nicht räsonniren, und dies gilt vom obersten Verwalter bis zum untersten Gänsejungen, oder ich möchte nicht Herr von Ramsau sein."

„Sehen Sie, Baron, eben so ist's im Staate. Der gute Wille, seine Schuldigkeit zu thun und sich in bestehende Ordnung zu fügen, ist das erste und das allein Heilsame; hierin zeigt sich Das, was wir gute Gesinnung nennen; sonst kann man wohl seine ungeheuchelte Meinung sagen, wie wohl auch zuweilen Ihr Verwalter und selbst der einfache Arbeiter thut. Die Fortschrittsmänner aber geberden sich ganz so, als ob sie die Herren wären und darum ist all' ihre Gelehrsamkeit eitel. Die gute Gesinnung aber ist die beste Beredtsamkeit, und diese haben Sie, Herr Baron. Uebrigens können sie ja reden wie ein Buch, das haben sie als Präsident des landwirthschaftlichen Vereins bewiesen."

„Larifari das", äußerte der Alte, „Geschwätz von Haus und Hof und Stall."

„Larifari mit Ihren Bedenken," rief der Landrath. „Wir haben uns im ganzen Kreise umgesehen, wir finden Niemand, der ihm passender vertreten konnte, als Sie. Auch giebt es keinen zweiten, selbst mich nicht ausgenommen, der zufolge Ihrer Stellung beim landwirthschaftlichen Verein mehr Anhang unter dem Landvolk und darum mehr Chancen zur Wahl hätte als Sie. Ferner wissen sie den klar ausgesprochenen Willen der Regierung; kann es für Sie ein anderes Gebot geben, als jenes berühmte: der König rief, und alle kamen?..."

Der Baron griff sich an die Brust, als drückte ihn etwas.

„O, Sie haben wohl Recht, Herr v. Schefer", sagte er, „allein wissen Sie, daß ..... daß die Gegenpartei meinen eigenen Sohn mir zum Candidaten gegenüber stellen will?"

„Eben deswegen ist uns Ihre Kandidatur vor Allem nothwendig. Unter dem Schirm Ihres geachteten conservativen Namens will die Umsturzpartei dem Landvolk imponiren. Deshalb hat sie mit vielem Scharfsinn Ihren Sohn zu gewinnen gewußt. Wir zahlen ihr nur mit gleicher Münze, wenn wir der Partei Ihre Person selbst entgegenstellen und zwar mit der klaren Devise, die Ihr Name wirklich trägt. Baron, gerade Ihres irregeleiteten Sohnes willen müssen Sie uns dies Opfer bringen."

„Mein Sohn ist fünfunddreißig Jahre alt und außerdem mit außerordentlichen Fähigkeiten begabt. Er ist mündig und mag als Mann die Folgen seiner eigenen Handlungsweise vertreten. Damit verschonen Sie mich," rief der Baron mit entschiedener Betonung. (Fortsetzung folgt.)

Ein billiges Heilmittel. — Zwei Guyot'sche Theerkapseln zu jeder Mahlzeit genommen, sind von ausgezeichneter Wirkung in Erkältungsfällen, gegen Husten, Katarrh, Bronchitis, Schwindsucht, sowie überhaupt gegen alle Hals- und Lungenleiden.

Jeder Flacon enthält 60 Kapseln, wodurch sich der Preis des ganzen Heilverfahrens, welches die Anwendung von Pastillen, Tisanen, Syrupen vollständig überflüssig macht, auf ungefähr 10 bis 20 Pfennige täglich stellt.

Es existiren zahlreiche Nachahmungen dieses Produkts und ist daher genau auf die Etiquette des Flacons zu achten, welche mit der Unterschrift des Herrn Guyot in dreifarbigem Drucke versehen sein muß.

Depot in Oldenburg bei Hofapotheker O. Meyer, in der Hirschapotheke und in der Rathsapotheke.

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Die Erben des weil. Tischlers und Köters **Gerd Stamer** zu **Elmendorf** beabsichtigen Theilungshalber die von Letzterem nachgelassenen **Immobilien**, als:

1) das daselbst am Hauptwege in der Nähe der Schule belegene Wohnhaus mit Nebengebäude, sowie Garten- und Bauländereien, in einer Fläche belegen, zusammen groß 2 ha. 59 a. 24 qm.
2) eine Fläche Garten- und Bauland vor dem Hause, an Meyerjürgens Gründen belegen, groß 91 a. 61 qm.,
3) eine Fläche Bauland auf dem s. g. „Janskamp", groß 2 ha. 42 a., — in zwei Abtheilungen —,
4) eine unmittelbar am Zwischenahner See belegene Fläche Bau- und Wiesenland, groß 1ha. 61 a. 18 qm.
5) 2 Manns- und 2 Frauenstände in der Zwischenahner Kirche, sowie 5 Gräber auf dortigem Kirchhofe,

stückweise oder im Ganzen mit Antritt zum 1. Mai resp. 1. Nov. d. J. unter der Hand zu verkaufen und ist zweiter Termin auf

Sonnabend, den 19. Januar d. J.,
Nachm. 2 Uhr,

in **Wilken** Wirthshause zu Dreibergen angesetzt, in **welchem Termine der Zuschlag bei irgend annehmbarem Gebote erfolgen wird.**

Das Haus eignet sich seiner günstigen Lage wegen, zu jedem Geschäftsbetrieb, insbesondere würde dasselbe für einen Tischler oder Stellmacher passen, da solche Handwerker in Elmendorf fehlen und sehr gewünscht werden.

Die Ländereien unmittelbar am Zwischenahner See, nahe bei Dreibergen, eignen sich besonders zu Hausplätzen und sind überhaupt sämmtliche Ländereien bester Bonität. **Heinje.**

Auction.

Um mein **Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Lager** bis zum 1. Februar d. J. vollständig zu räumen, findet am Dienstag, den 29. und Mittwoch, den 30. d. M. eine Auction mit Zahlungsfrist im Locale des Hrn. **Rosenbohm**, Osternburg, durch Herrn Auctionator Lammers hies. statt. Bemerkt wird noch, daß das Lager nur aus guten, gediegenen Waaren besteht und nunmehr zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden soll.

H. Braue, Langestr. 46.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann **D. Oetken** zu **Linswege** läßt am

Mittwoch, den 23. Januar 1878,
Mittags anfangend,
200 Eichen und Buchen auf dem Stamm, Bau- und Wagenholz,
50 Haufen Tannen, Sparren und **Richelholz,** und **mehrere ziemlich starke Tannen auf dem Stamm, Balken und Unterhölzer,**

im s. g. Stöltjebrooksbusche bei Lohmanns Hause öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

W. Geiler, Auctionator.

Verheuerung einer Landstelle.

Wüsting. Die zur Zeit vom Pächter **Claus Barkemeyer** gepachtete Besitzung der Wittwe **Witte**, zu **Tweelbäke** belegen und in außerordentlicher Vollständigkeit, soll in dem Umfange, wie sie zur Zeit von Barkemeyer gepachtet ist, mit Antritt auf den **1. Mai 1878** auf mehrere Jahre durch mich verpachtet werden.

Pachtlustige wollen sich baldigst melden.

G. Claussen.

Verkauf einer Landstelle.

Wüsting. (Neuenwege.) Die Ehefrau des **Hinrich Wessels** zu **Wüsting**, will mit Zustimmung ihrer Mutter, ihre zu Neuenwege nahe an der Eisenbahn belegene Besitzung **mit Antritt auf den 1. Mai 1879, verkaufen.**

Diese Stelle besteht aus Wohnhaus, Scheune und 6 ha. (12 Jück) Garten-, Acker-, Wiesen- und Haideland.

Diese Besitzung ist wegen der Lage, so auch der guten Ländereien wegen, bestens zu empfehlen, besonders passend für einen Handwerker 2c.

Am 19. Jan. 1878, Nachm. 3 Uhr, wird Unterzeichneter in Möhlenbrok's Gasthause anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Verkauf einer Landstelle.

Hollerwüsting. Heinrich Wessel zu **Wüsting-Grummersort**, will, wegen anderweitigem Ankauf, seine Besitzung **mit Antritt auf den 1. Mai 1879 verkaufen.**

Diese Stelle besteht aus einem im besten Zustande befindlichen Wohnhause, einer ganz neuen Scheune und Kosen und 20 ha. (35 Jück) Garten-, Acker-, Wiesen- und etwas Haideländereien. Die Ländereien liegen fast alle beim Hause, ausgenommen das in der Blankenburger Mark belegene Heuland von 3½ ha. (6 Jück) Größe. Die Gebäude sind von einem schönen Busche, (von größtentheils Eichen) umgeben, die Ländereien in bestem Zustande und ist diese Besitzung zum Ankauf zu empfehlen.

Am 19. Januar, Nachm. 3 Uhr, wird Unterzeichneter beim Gastwirth Möhlenbrok anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Oldenburg. Da ein Verkauf des zu Wechloy belegenen Wirthschaftsetablissement der sog. **„Dröge Hase"**, wobei 410 a. Acker- und Weideländereien sich befinden, nicht zu Stande gekommen ist, soll derselbe von Mai d. J. an auf mehrere Jahre unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet werden durch

W. Fischbeck, Rechnungssteller.

Verheuerung einer Landstelle.

Tweelbäke. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. **H. Masemann** lassen am

16. Januar d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

die Stelle, bestehend aus einem Wohnhause, ca. 24 Sch. S. Garten- u. Ackerland, Weide für 3 Kühe, und 2 Torfmöre zum Ausgraben mit Antritt auf den 1. Mai 1878, auf 1 oder mehrere Jahre, öffentlich meistbietend verheuern.

Liebhaber ladet ein **G. Claußen.**

Widerruf.

Westerstede. Der auf den **23. d. M.** angesetzte Holzverkauf für den Hausmann **Oetken** zu **Linswege** ist einstweilen ausgesetzt.

W. Geiler. Auct.

Nur 4 Mark

baar oder gegen Postnachnahme kostet bei Unterzeichnetem ein Viertel Original Loos. **(Ganze Loose Mark 16. — Halbe Mark 8. —)** zu der **am 17. und 18. Januar** dieses Jahres unter Garantie hoher Staats-Regierung stattfindenden ersten Ziehung der großen Braunschweiger

Staats-Gewinn-Verloosung

welche letztere in ihrer Gesammtheit **44,000 Gewinne** und eine **Prämie**, worunter Haupttreffer von event. **300,000, 150,000, 80,000, 60,000,** 2 à **40,000 36,000,** 6 à **30,000 24,000,** 2 à **18,000,** 11 à **15,000,** 2 à **12,000,** 17 à **10,000, 8,000,** 3 à **6000,** 26 à **5000,** 43 à **4000,** 255 à **300** 8 à **2000,** 12 à **1500,** 401 à **1200,** 23 à **1000,** 648 à **600,** 900 à **300** u. s. w. enthält, welche in sechs Abtheilungen unbedingt entschieden werden.

Die Gewinne werden **baar** durch Unterzeichneten ausbezahlt und **amtliche Ziehungslisten** und Pläne gratis versandt.

Meinen Interessenten habe schon **39 Mal das große Loos** und die **größten Haupt-Treffer** ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi,
Bremen.

P. S. Aufträge auf diese **vom Staate garantirten Original-Loose** können der Bequemlichkeit halber auch durch Postanweisung gemacht werden. D. O.

Wir liefern durch Maschine

zerkleinerte Coaks

in 6 verschiedenen Größen, die in **jeder** Feuerung zu verwenden sind. Preis pro Ctr. 1 ℳ. ab Gasanstalt. Frei ins Haus 1 ℳ. 10 ₰. Bei Abnahme von 12 Ctr. Preisermäßigung von 10 ₰ pro Ctr.

Gasanstalt Oldenburg.

Oldenburg. Zu vermiethen: Zum 1. Mai die freundliche Parterrewohnung Neuehuntestraße Nr. 14.

Ausverkauf.
Montag, den 14. d. Mts.

Weisse und **bunte Gardinen, Kleiderstoffe** in **Wolle** und **Seide, Cattune, Buckskins, Regenmäntelstoffe etc, etc.**

Von **Mittwoch** an, **Verkauf** von **Weisswaren** in Stücken und Resten, Halbleinen, Leinen, Piqué, Drellen, Tischzeugen jeder Art, sowie kleineren und größeren **Resten der verschiedensten Stoffe.**

S. Hahlo.

Landesbibliothek Oldenburg

Mein alljährlich **nur einmal stattfindender**

Ausverkauf zurückgesetzter Waaren

wird bis zum 20. Januar a. c.

zu bekannt **billigen Preisen** fortgesetzt.

W. Loewenthal.

Ausverkauf.

Piquee- und Cachemire-Hütchen, Garnirte Morgenhauben, Garnirte Hüte für Damen und Kinder, Garnirte Kopftücher, (von 2,50 an), Zurückgesetzte Kragen, Manschetten 2c., **Eine Partie Corsets, Schärpenbänder** 2c., wegen vorgerückter Saison **zu Einkaufspreisen.**

Friederike Rodieck.
Markt 10.

Wieder eingetroffen:
Halbsammet-Reste, Mtr. 1,30 u. 1,80 ℳ.
Leinene, 5/4 **Taschentücher, Partiewaare** (unbeschädigt) **pr. Dtzd. 4,50 ℳ.**
Moiree- u. Küchenschürzen.

Friederike Rodieck.
Markt 10.

Haarflechten,

ganz aus reinem Haar, von 2,50 ℳ. an.

Prompte Besorgung von Flechten 2c. aus ausgekämmtem Haar zu billigen, festen Preisen.

Zwirnflechten — sehr practisch zum Unterflechten — in allen Farben.

Friederike Rodieck.

Osterscheps. Verloren: Am 22. December, auf dem Wege vom großen Wildenloh bis durch Jeddeloh, einen **Stiefel**. Wer Auskunft darüber geben kann, erhält eine Belohnung. **Herhamp.**

Gesucht. 1 Mitleser z. Hannov. Courier. Näheres Steinweg 7.

Prima **Plättkohlen** bei Säcken sehr billig.
J. H. Sievers, Steinweg.

Feinsten **Sauerkohl** a Pf. 10 ₰, sowie prima ammerl. **Speck** empf. **J. H. Sievers,** Steinweg.

Leihhaus von H. Rogge.

Die nicht eingelösten Pfänder aus den Monaten April, Mai, Juni, Juli, August und September sollen am Mittwoch und Donnerstag, den 23. und 24. Jan. d. J., Morgens 9 Uhr anfangend, im **Leihhause,** Häuslingstraße am Markt, öffentlich gegen baare Zahlung verkauft werden.

Zwischenahn. Feines Weizenfuttermehl, 100 Pfd. 7 ℳ. 50 ₰ gegen baar. **J. F. Dreyer.**

Oldenburg. Zu belegen. Zum 1. Mai d. J. **12000 ℳ., 6000 ℳ.** und **5100 ℳ.** auf sichere Hypothek. **W. Fischbeck,** Rechstllr.

Osternburg. Zu belegen. Anfang März oder später 7200—9000 ℳ. gegen pupillarische Sicherheit. **A. Bischoff,** Rstllr.

Otto's Nachweisungs-Bureau.

Gesucht auf sofort

1 Diener.

Derselbe muß Kavallerist gewesen sein und gut reiten können.

Zwei junge Mädchen oder Schülerinnen finden freundliche Aufnahme und Anleitung in einer hiesigen gebildeten Familie. Adr. von Eltern früherer Pens. werden gern angegeben.

Nachzufr. bei der Red. d. Bl.

Hatten. Zu verkaufen. Ein Wohnhaus mit 5 S. S. Garten, 100 S. S. Ackerland, wovon 70 S. S. Lehmboden in einer Fläche, 40 S. S. Haide. Antritt 1. Mai 1878. Bedingungen zu vereinbaren. Wiese 3 Tagewerk pachtweise beizugeben.

G. Bulling.

Der Ausverkauf meines noch gut assortirten

Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Lagers

wird nur noch bis incl. Montag, den 28. d. Mts. zu nochmals heruntergesetzten Preisen fortgesetzt.

H. Braue, Langestraße 46.

Am 17. und 18. Januar 1878:

Ziehung 1ter Classe **84. Braunschweiger Lotterie.**
Haupt-Gewinne 12000 Mk., 6000 Mk. etc. etc.
Es empfiehlt dazu noch Loose 1/4 zu 4 Mark.

Heinr. Mester, Sielwall 58.

Aerztlich anempfohlen.

Bei chronischem Husten, Heiserkeit &c.

Bei Husten der Kinder von unendlichem Segen.

Den rheinischen Trauben-Brust-Honig aus der Fabrik von **W. H. Zickenheimer** in **Mainz** habe ich oft und seit langer Zeit verordnet und stets gefunden, **daß derselbe ein ausgezeichnet gutes Hausmittel gegen chronische Husten, Heiserkeit u. s. w. ist.** Auch habe ich den **Trauben-Brust-Honig** während einer **Keuchhusten-Epidemie** anwenden lassen. Während dieser Husten, mit anderen Mitteln behandelt, stets ca. 1/2 Jahr angehalten hat, war er bei Anwendung des TRAUBEN-BRUST-HONIGS in **einigen Wochen** beseitigt. Ich kann also den rheinischen TRAUBEN-BRUST-HONIG als ein ganz vorzügliches Mittel gegen Husten, Brust- und Halsleiden empfehlen. **Grabow** in Mecklenb.-Schwerin, 24. Mai 1875.

Dr. C. Rüst, Sanitätsrath.

Alle vorurtheilsfreien Aerzte und alle Freunde einer raschen und gründlichen Selbsthülfe können der großen, seit 10 Jahren überall bewährten Vorzüglichkeit des ächten Rheinischen Trauben-Brusthonigs ihre Anerkennung nicht versagen. Verkaufsstelle in 3 Flaschenfüllungen a 1, 1 1/2 und 3 ℳ. mit nebigem Fabrikstempel als Garantie der Echtheit **in Oldenburg bei C. G. Baars; in Brake bei G. Hinrichs; in Varel bei M. F. Funck; in Jever bei P. Koeniger: in Bockhorn bei H. Grabhorn; in Delmenhorst bei C. H. Luley.**

Hatten. Zu verpachten. Eine Wohnung mit kleinem Garten und 72 S. S. Ackerland, sehr guter Lehmboden in einer Fläche beim Hause belegen, fast ganz mit Roggen bestellt Antritt 1. Mai 1878. Bedingungen zu vereinbaren. **G. Bulling.**

CONCERT

der

Jubiläums-Sänger.

Miß Ella Scheppard, Pianistin.
Miß Maggie Parter, Sopran.
Miß Maggie Carnes, do.
Miß Minnie Butler, do.
Miß America Robinson, Contraalt.
Miß Lucinda Vance, Contraalt.
Mr. T. Rutling, Tenor.
Mr. F. J. Loudin, Baß.
Mr. B. W. Thomas, Baß,
aus Naschville, (Tennessee) U. St.

Sonnabend, 19. Januar, 7 Uhr,
im großen **Casinosaale** zum Besten der Fisk-Universität (einer höheren Schule für Farbige).

Die Vorträge bestehen aus Solo- und Chor-Gesängen, Liedern, in welcher die Sclaven zur Zeit ihrer Knechtschaft auf den Plantagen ihre Sehnsucht nach Freiheit ausdrückten. Billets zu Sitzplätzen à 2 ℳ. und zu Stehplätzen à 1,50 ℳ. sind in **Ferd. Schmidt's Buch- u. Musikalien-Handlung,** Casinoplatz Nr. 2. Texte sämmtlicher Gesänge in deutscher und englischer Sprache, sowie die Geschichte der Jubiläums-Sänger, welche über den Zweck ihrer Kunstreise und ihrer Thätigkeit Aufschluß geben, Abends an der Casse zu haben.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonnabend, den 19. Jan., Abends 9 Uhr:
Generalversammlung. Zweck: Wahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren. Der Vorstand.

Hülsebusch's Concert-Salon.

Heute, den 14. d. M., **findet kein Concert statt.** Dienstag, den 15. d. M., **erstes Auftreten der Gesellschaft Otto.**

Clubgesellschaft Stadt und Land.

Generalversammlung: Dienstag, den 22. Jan. d. J., Abends 8 Uhr in Wetjen Wirthshause zu Nadorst. Zweck: Neuwahl der Direction, des Ausschusses 2c., Aufnahme neuer Mitglieder.

Um rege Betheiligung bittet D. D.

Clubgesellschaft Stadt und Land.

Kranzbinden.
Mittwoch, den 16. Januar, 4 Uhr Nachm.:
Stiftungsfest.
Freitag, den 18. Januar, 7 Uhr Abends:
Ball,
wozu freundlichst einladet. Die Direction.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 15. Januar. 59. Vorst. im Ab.
Was ihr wollt.
Lustspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare, für die deutsche Bühne bearbeitet von Wilhelm Oechelhäuser.
Musik von Julius Tausch.

Bis zur gänzlichen Räumung verkaufe zu nochmals sehr ermäßigten Preisen die noch vorräthigen Manufacturwaaren wie Kleiderstoffe, Cattune, Leinen, Gebilds, Tischdecken 2c. Besonders aufmerksam mache ich auf einige Hundert Kleiderstoffreste von 3 bis 15 Meter und ferner empfehle zu enorm billigen Preisen die noch vorräthigen guten Zwirn- und englischen Tüll-Gardinen, deren Preis ich auf die Hälfte herabgesetzt habe.

J. Cohn.
Inhaber: **M. Schulmann.**

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg